

'Der Gärtner Hod'

Überlieferung. Karlsruhe, LB, cod. 408,
128^{vb}–129^{vb}.

Ausgaben. KELLER, Erz., S. 397–400; SCHMID,
Cod. 408, S. 513–516.

Diese 136 vv. umfassende schwankhafte Verserzählung erzählt von einem Knecht namens Hod, der bei einem Ritter als Gärtner angestellt wird. Die zwölfjährige Tochter des Ritters weigert sich, den für sie anstößigen Namen des Gärtners jemals auszusprechen. Als die Schweine eines Tages in den von Hod bestellten Garten einfallen und ihn zu verwüsten drohen, vermag sich der Ritter des Namens des Gärtners nicht zu entsinnen und kann ihn deswegen nicht herbeiholen lassen. Auf Bitten des Vaters, ihm aus diesem Dilemma zu helfen, ringt sich die Tochter wenigstens dazu durch, den Körperteil zu umschreiben (*Das vnden an dem zers hangt*). Dem Ritter fällt dadurch der Name wieder ein; der Garten kann gerettet werden.

Die alleine auf den Wortwitz abgestellte Erzählung dürfte erst im 15. Jh. im alem. Raum entstanden sein.

Literatur. FISCHER, Stud., S. 66 (B 44).

WERNER WILLIAMS-KRAPP